

ORTNER'S

Helmut Ortner hat mehr als 50 Magazine entwickelt und relauncht. Er gehört zu den herausragenden Köpfen der Branche. Seine Magazine wurden vielfach prämiert.



KIOSK

Für »wörkshop« schreibt der Frankfurter Blattmacher regelmäßig über Zeitschriftentrends.

[www.ortner-concept.de]

Kennen Sie die Flick-Collection in Berlin? Diese riesige, größtenteils wahnsinnige Ansammlung zeitgenössischer Kunst, zusammengerafft und -gekauft von Friedrich Christian Flick, dem Erben eines Rüstungsindustriellen mit Hakenkreuzvergangenheit? Nach einem quälenden Streit zum Medien-Hype avanciert, mangelt es der Ausstellung nicht an Besuchern.

Kunst soll alle Kritik verstummen lassen – doch da macht Florian Illies nicht mit. Der junge Mann hat vor Jahren die »Generation Golf« erfunden, zwei Bestseller darüber geschrieben und sich mit dem gut verdienten Honorar den Traum eines eigenen Magazins erfüllt.

[**MONOPOL**] – Magazin für Kunst und Politik, kostet 7 Euro, erscheint in Berlin und ist das, was man einen gedruckten Salon nennen könnte: Entspannende, schlaue Texte, überraschende Fotostrecken, unaufgeregte Typografie – ja, und genügend Anzeigen gibts mittlerweile auch. In der aktuellen fünften Ausgabe schreibt Illies, der gemeinsam mit seiner Frau Amelié von Heydebrink als Herausgeber und Kreativdirektor fungiert, die Berliner Flick-Collection sei eine Enttäuschung, und: Dass ein Bild Martin Kippenbergers mit dem Titel »Ich kann beim besten Willen kein Hakenkreuz erkennen« ausgerechnet in dieser Sammlung hängt, sei »nicht mehr subtil, nicht mehr ironisch oder provokativ, sondern schlichtweg unverschämt.«

Hier lohnt sich das Lesen. Das Heft ist widerspenstig, eigensinnig, selbstbewusst. Kann man sich mehr von einem Magazin wünschen?

> info@monopol-magazin.de

»Widerspenstig, eigensinnig, selbstbewusst. Kann man sich mehr von einem Magazin wünschen?«

Das trifft auch auf [**DUMMY**] zu. Das neue Heft handelt vom Glauben. Die Texte erzählen davon, wie Glauben den Menschen helfen kann – und das Leben zur Hölle macht. Pfarrer, Terroristen, Esoteriker, Geborgene und Suchende kommen zu Wort, auch ein Fotograf, der allein an seinen Dauerständer glaubt. 148 Seiten Nächstenliebe, Eigenliebe, Toleranz, Gewalt. Ein journalistischer Mix, ebenso souverän wie spielerisch.

Die Dummy-Macher selbst glauben an die Kraft der Erneuerung, weshalb mit jeder Ausgabe die Art-Direction, die Typografie, das Logo, kurz: das gesamte Erscheinungsbild wechseln. Diesmal wurde es vom Berliner Büro scrollan gestaltet – eine kleine Offenbarung. Für 6 Euro gibt es das monothematische »Gesellschaftsmagazin«, für mich derzeit eines der innovativsten Magazine. Übrigens: Im nächsten Heft geht es um Sex – ja, um Sex.

> www.dummy-magazin.de

Wissen hat Konjunktur. Auch auf dem Zeitschriftenmarkt. Eine intelligente, dennoch alltagskompatible Art der Vermittlung von Gesundheitswissen gelingt [**LEIB & LEBEN**]. Um Schlafen, dem Dauerthema in unserer nimmermüden Hochleistungsgesellschaft, geht es in der zweiten Ausgabe. Und das alles andere als dösig. So sehen moderne Magazine aus: Journalistisch, optisch, dramaturgisch. Keine aufgeregten Spaltenwechsel, sondern konsequente Zweispaltigkeit, klassische Antiqua-Typografie als Bodyschrift, hervorragende Foto-Inszenierungen. Über das Logo darf man streiten, ebenso über die wenig originäre Editorialeite – und auf jede Form von Cross-Medialität verzichtet die Redaktion beinahe trotzig. Das muss sich ändern. Ein populäres Wissensmagazin (leider hochpreisig für 10 Euro) ohne Internet-Vernetzung, das zwingt seine Leser zu zeitraubenden Recherchen – und das kostet mitunter den Schlaf.

> www.leibundleben.com

Bleibt noch ein Magazin, das ich immer wieder gerne kaufe und immer wieder lesens- und lobenswerte finde: [**11 FREUNDE**]. Gerade ist die vierzigste Ausgabe des »Magazins für Fußballkultur« erschienen, 130 Seiten für 3 Euro: Brillante Reportagen (beispielsweise über »Marxismus-Hooligans« in der italienischen Hafenstadt Livorno), spannende Hintergrundberichte – diesmal zur DDR-Stasi-Oberliga – erhellende Interviews, in denen es Fragen gibt, die im schleimspurig-kritiklosen Sportjournalismus kaum mehr gestellt werden. Eindrucksvoll auch die Fotos von Müller, Meier, Grabowski und anderen Weltmeister-Helden von 1972 – und am Ende die Kult-Kolumne von »Günther Hetzer«. Kurz: Ein Magazin, das sich lohnt entdeckt zu werden, schon allein deshalb, weil wir spätestens seit dem großen deutschen Volksphilosophen Sepp Herberger wissen, dass das, was für den Fußball auch für das Leben gilt.

> www.11freunde.de

